



BNN Bruchsal
BNN Bretten
BNN Kreisseite
Brettener Woche
Kurier
www.ka-news.de

Datum: 9.04.2009

„Kurzarbeits-Tsunami in nie da gewesenem Ausmaß“

Podiumsdiskussion bei Untergrombacher CDU zur Krise

Bruchsal-Untergrombach (BNN). „Alle reden von der Wirtschaftskrise – doch wer ist bislang tatsächlich persönlich betroffen?“ Mit dieser Frage an das Publikum eröffnete der Moderator Albert Käuflein, CDU-Stadtrat in Karlsruhe und Leiter des Roncalli-Forums Karlsruhe, die Diskussion bei der CDU Untergrombach unter dem Vorsitz von Alexander Diehm.

Von den rund 60 anwesenden Zuhörern war es etwa die Hälfte, die sich von Kurzarbeit, Vermögensverlust, Auftragsrückgang bis zu Werteverlust im Immobilienbereich betroffen fühlt.

Wie kam es eigentlich zu dieser Wirtschaftskrise, die mit einer Bankenkrise begann? „Wenn das Wirtschaftssystem der Körper eines Landes ist, so ist das Bankensystem der Blutkreislauf“, erläuterte Käuflein.

Und eine Gesellschaft, die über viele Jahre hinweg Konsum auf Pump betreibt, führt letztlich zum Erliegen eben dieses lebensnotwendigen Blutkreislaufes.

Frank Straub, Geschäftsführender Gesellschafter der Firma Blanco, erläuterte, dass auch Blanco bereits von der Krise betroffen sei. Obwohl auf dem Inlandsmarkt noch nichts zu spüren sei, sei der Export seit Beginn dieses Jahres um etwa 25 Prozent zurückgegangen.

Eberhard Schneider, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bruchsal, berichtete, dass die ersten Betroffenen die Leiharbeiter seien. Diese wurden in den betroffenen Firmen übergangslos entlassen. Zeitvertragsangestellte folgten, und nun erlebe man einen „Kurzarbeits-Tsunami“ in noch nie da gewesenem Ausmaß, in dem teilweise nur noch zwei Tage in der Woche gearbeitet wird.

Seine Prognose ist, dass noch in diesem Jahr die Unternehmen, die mit einer nur dünnen Eigenkapitaldecke ausgestattet seien, sich nicht länger am Markt halten können. Allgemeiner Konsens war, dass davon gerade die mittelständigen Unternehmen besonders betroffen sein werden, die in den letzten Jahren steuerlich das Nachsehen und somit keine großen Möglichkeiten hatten, ihre Eigenkapitaldecke zu stärken.

Olav Gutting, CDU Bundestagsabgeordneter und Mitglied im Finanzausschuss des Deutschen Bundestages, erklärte, dass es ein besonderes Ziel seiner Partei sei, den Mittelstand zu stärken und steuerliche Nachteile

zeitnah auszuräumen. Außerdem würden jetzt schon massiv Mittel, nicht nur für die Banken, sondern auch für den Mittelstand bereitgestellt, und Bürgschaften, um neue Kredite der jeweiligen Hausbanken zu ermöglichen.

Auf die Frage, ob es richtig sei, angeschlagene Banken zu unterstützen und ob sich der Staat im Falle einer Unterstützung nicht auch daran beteiligen sollte, erläuterte Gutting, dass es keine Alternative zur Unterstützung der Banken gäbe. Es handle sich dabei hauptsächlich um Bürgschaften.

Käufleins weitere Frage galt den Konjunkturprogrammen. Diese sollen die Nachfrage durch staatliche Gelder ankurbeln.

Kann man private Nachfrage durch staatliche ersetzen? Und wo fließen diese Mittel letztlich hin? Wichtig scheint da-

bei vor allem zu sein, Investitionen zu fördern, statt den schnellen Konsum anzuheizen.

Die IG Metall befürwortet sehr stark ein offensives Vorgehen: Investitionen in Bildung, Schulen und Innovationen. „Unsere einzige Chance ist, dass Deutschland mit neuen Produkten punkten kann. Das Maß der Dinge wird sein, wie innovativ wir nach der Krise sind!“

Am Beispiel „Opel“ erläuterte Gutting, dass der Staat zwar Möglichkeiten habe, über Bürgschaften neue Kredite für angeschlagene Unternehmen zu ermöglichen.

Aber er habe auch die Pflicht, darauf zu achten, angeschlagene Unternehmen nicht über kurze Zeit mit hohen Steuermitteln am Leben zu erhalten, wenn kein schlüssiges Konzept für ein weiteres Überleben dieser Firmen vorliege.

Die Firma Blanco hat mit starken, nahezu unkalkulierbaren Preisschwankungen von Nickel zu tun. Und dies sei rein spekulativ bedingt, so Geschäftsführer Straub. Er plädiert vehement für ein Verbot so genannter „Leergeschäfte“. Einen weiteren Mischstand sieht er in der fehlenden Kontrolle von Ratingfirmen.

Was wird die Zukunft also bringen? So lautete die Abschlussfrage. Die Antworten darauf waren überraschend konkret: Ohne Strukturveränderungen und mit einem nur Feuerwehr spielenden Staat wird die Krise vielleicht momentan abgeschwächt, sich aber in Kürze mit noch mehr Vehemenz wieder erholen.

Zukunft nur mit Strukturveränderungen